



KIRCHE IN NOT

WELTWEITES HILFSWERK PÄPSTLICHEN RECHTS

...damit der Glaube lebt!

gegründet 1947 von Pater Werenfried van Straaten als Ostpriesterhilfe



KIRCHE IN NOT Deutschland

Geschäftsführerin	Karin M. Fenbert
Anschrift	Lorenzonstraße 62, 81545 München
Telefon	0 89 – 64 24 888 – 0
Telefax	0 89 – 64 24 888 – 50
E-Mail	niggewoehner@kirche-in-not.de
Netzseite	www.kirche-in-not.de
Facebook:	https://www.facebook.com/KircheInNot.de

Erinnerungen an Pater Werenfried van Straaten (2): Das Wunder von Vinkt

In Königstein hatten wir im vergangenen Monat wieder einmal Besuch aus dem Ausland. Eigentlich ist er für uns alle kein Ausländer mehr, kein Fremder, unser Pater Werenfried van Straaten aus der Prämonstratenserabtei Tongerlo in Belgien. Schon bei seinem ersten Besuch hier in Königstein hat er sich die Herzen aller Priester, Theologen und Schüler im Sturm erobert. Herzen zu erobern ist auch das, was sich Pater van Straaten zu einer Lebensaufgabe gemacht hat. Unermüdlich wandert er in Belgien von Ort zu Ort, von Stadt zu Stadt. Anfangs tat er dies, wie es schon im Evangelium heißt, "ohne Beutel und Reisetasche". Nun, da die Aufgaben größer und die Wege mehr geworden sind, bringt ihn ein Auto von einem Versammlungssaal in den anderen. Rednerpult und Kanzel sind ihm gleich vertraut. Immer aber ist es ein ganz bestimmtes Anliegen, das er an die Herzen seiner Landsleute heranträgt: Die Not jenseits der deutschen Grenze. Pater van Straaten kennt die Bunker von Frankfurt und die Trümmer deutscher Städte aus eigener Anschauung. Auf den Tagungen der Flüchtlingspriester in Königstein konnte er einen tiefen Einblick in die seelische Not der deutschen Heimatvertriebenen, insbesondere der katholischen Flüchtlinge, nehmen. Hier lernte er auch die Schwierigkeiten der Seelsorge in Diaspora und Ostzone kennen. Die materielle Not ist vielfach zu groß, als daß das Wort Gottes noch Fuß fassen könnte! Diese Erkenntnis ließ P. Werenfried nicht mehr zur Ruhe kommen. Er wollte Brücken bauen, hinweg über Grenzen und Vorurteile, helfen, soviel er nur konnte. Zunächst einmal den Flüchtlingspriestern, die neben ihrem persönlichen Elend noch die seelische Not ihrer Pfarrkinder zu tragen haben. Darüber hinaus aber auch den katholischen Flüchtlingen soweit die Mittel nur reichen. Fast zwei Jahre sind es nun her, seitdem Pater van Straaten mit seiner Arbeit begann. Seine Phantasie ließ ihn immer neue Mittel und Wege finden, der einmal gestellten Aufgabe gerecht zu werden. Nicht immer war es leicht für ihn, die Herzen seiner Landsleute für die Not in Deutschland zu öffnen. Hatten doch deutsche Granaten einst das Land aufgewühlt, Gestapo und SS die Besten gemordet.

"Gott bewahre uns vor Hass"

So war es auch in Vinkt, einem kleinen Dörflein an der Laie in Flandern gewesen. 82 Bürger und der Kaplan dieses Dorfes waren im Mai 1940 von den Deutschen erschossen worden. Das

älteste der Opfer war 89 Jahre gewesen, das jüngste 13. So gab es nicht eine Familie, die ohne Opfer geblieben wäre. Auch hier wollte P. Werenfried sein Glück versuchen. Der Pfarrer hatte Bedenken. Schließlich nahm er den weißen Pater zu Besuchen bei den Leuten mit, und am Abend konnte Pater van Straaten vor einem gefüllten Saale zu sprechen. Es waren Worte der Versöhnung und der Liebe, wie er sie schon oft gesprochen. Und auch diesmal sollten sie ihre Wirkung nicht verfehlen. In geschlossenen Briefumschlägen, still und heimlich, brachten noch am späten Abend die Bauern von Vinkt ihre Spende zum Pfarrhaus. Am frühen Morgen des nächsten Tages nahm der Opfergang seinen Fortgang. Eine Frau, deren Familie von den Deutschen vollkommen vernichtet worden war, fügte ihrer Spende ein paar zeilen bei: "Gott bewahre uns vor Hass. Darum will ich nicht zurückstehen im Opfer und Gebet und materieller Hilfe. Ich werde für einen Paten sorgen und einen ostvertriebenen Priester adoptieren!"

Wie hier, ist an vielen anderen Orten des belgischen Landes die Saat der Liebe und Versöhnung wunderbar aufgegangen. Seit April vergangenen Jahres wurden nicht weniger als 50 Tonnen Lebensmittel nach Deutschland geschafft. Über 1 000 Priester erhielten Patentstellen, Kinderheime, Klöster, Polizeigefängnisse und 20 Pfarreien werden mit Lebensmitteln unterstützt. Zur Zeit wird vom katholischen Arbeiterfrauenverband eine große Textilsammlung durchgeführt, welche durch die Hände der Flüchtlingspriester den katholischen Heimatvertriebenen zugeführt werden soll. Das persönliche Opfer ist für diese Menschen nicht ein Zwang, sondern es geschieht aus einem inneren Drang heraus. Eine einfache Arbeiterfrau, deren Mann im KZ gestorben war, wurde von der Sammlerin übergangen. Diese wollte mit der Bitte für die Deutschen bei der Frau nicht unnötigerweise eine alte Wunde wieder aufreißen. Da brachte die Witwe persönlich den letzten Anzug des verstorbenen Gatten für die vertriebenen Deutschen. Dies ist nur ein Beispiel für viele. Neben den persönlichen Opfern des Gebers, stehen die der freiwilligen Helfer in der Organisation der Ostvertriebenenhilfe. So arbeitet in einer Versandstelle schon seit Monaten ein älterer Mann, der seine beiden Söhne verloren hat. Der eine starb im KZ, der andere wurde ihm durch die V1¹ in Antwerpen entrissen.

Das „Schiff Europa“: Nur das Christsein kann uns retten

So ist durch die unermüdliche Arbeit Pater Werenfried van Straatens im katholischen belgischen Volke eine Welle der Liebe und Versöhnung entbrannt, die immer aufs neue über die deutsche Grenze schlägt. 190 000 Menschen hörten in Belgien die Predigt dieses Apostels der Ostvertriebenen. Seine Stimme, wenn auch vielleicht die bedeutendste, ist nicht die einzige in dem Chor der Mahner und Rufer. Hinter ihm steht die Aktionsgruppe „Katholische Einheit“, deren Mitglied er ist. Froh sind diese Menschen nicht nur, dass sie uns helfen können, sondern auch darüber, dass sie uns helfen dürfen. „Wir alle in Europa leben wie auf einem großen Schiff. Die einen bewohnen das Zwischendeck – die Deutschen, die Heimatvertriebenen -, die anderen fahren in der 1. oder 2. Klasse. Dazu gehören auch wir Belgier. Aber was nützt uns das! Das Schiff ist leck. Das Wasser steigt. Da müssen alle Mann an die Pumpen, damit das Schiff nicht sinkt!“ Das ist die Predigt Pater van Straatens. „Nicht Atombombe und Marshallplan werden uns retten, sondern nur das wirkliche Christsein. Erst durch die Liebe, das Merkmal des Christen, kann die Ordnung wiederhergestellt werden.“

- Mehr über den „Speckpater“ Werenfried van Straaten:
<http://www.kirche-in-not.de/wer-wir-sind/gruender-pater-werenfried-van-straaen>

¹ Eine Flugbombe aus dem Zweiten Weltkrieg.